

Medienkonferenz des Bundesrates und der Sozialpartner zur Chaosinitiative

Gesprochenes Wort von: SR Fabio Regazzi, sgv-Präsident und Unternehmer

Kontakt: 079 253 12 74

Geschätzte Medienschaffende

Ich spreche heute nicht nur als Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes und als Ständerat zu Ihnen, sondern auch als Arbeitgeber und Unternehmer eines Tessiner Metallbauunternehmens.

Und aus dieser Perspektive weiss ich:

Die Realität im Betrieb sieht oft anders aus als die politische Debatte.

Die Schweiz – das sind die KMU. Sie stellen über 99 % aller Unternehmen und schaffen rund zwei Drittel aller Arbeitsplätze. Doch gerade diese Unternehmen stehen heute vor grossen Herausforderungen.

Viele KMU suchen heute händeringend Fachkräfte: Maurer, Schreiner, Bäcker, Servicepersonal oder Pflegekräfte – auch mein eigenes Unternehmen sucht immer wieder Mitarbeitende.

Kann eine Stelle nicht besetzt werden, spürt ein kleines Unternehmen das sofort. Die Belastung für die bestehenden Teams steigt – und das wird zunehmend zum Problem.

Unsere Gesellschaft wird älter. Jedes Jahr gehen mehr Menschen in Pension, als junge Schweizerinnen und Schweizer neu in den Arbeitsmarkt eintreten. **Ohne Zuwanderung fehlen unserem Arbeitsmarkt jährlich 20 000 bis 30 000 Arbeitskräfte.**

Gesucht werden Menschen, die unseren Alltag überhaupt erst möglich machen: wenn die Heizung ausfällt, wenn Angehörige gepflegt werden müssen oder wenn wir im Restaurant bedient werden möchten.

Um diese Lücken zu schliessen, müssen wir auch Fachkräfte aus dem Ausland einstellen können – häufig aus EU- oder EFTA-Staaten. Heute arbeiten rund **1,8 Millionen Ausländerinnen und Ausländer** in der Schweiz.

Jede dritte arbeitende Person hat keinen Schweizer Pass.

Sie arbeiten in unseren Restaurants, Hotels, auf Baustellen und im Handwerk. Sie sind Teil unseres wirtschaftlichen Erfolgs.

Doch was passiert, wenn wir unserer Bevölkerung einen künstlichen Deckel verpassen? Was passiert, wenn wir die Personenfreizügigkeit kündigen? **Die Folgen wären klar: mehr Bürokratie, mehr Kosten und mehr Unsicherheit für unsere KMU.**

Unternehmen müssten wieder zehntausende Arbeits- und Aufenthaltsbewilligungen beantragen. Der administrative Aufwand würde massiv steigen – beim Staat ebenso wie in den Betrieben. **Für grosse Konzerne mit grossen Personalabteilungen mag das noch bewältigbar sein. Für KMU wäre es eine enorme Belastung.**

Schweizerischer Gewerbeverband

Union suisse des arts et métiers

Unione svizzera delle arti e mestieri

Schwarztorstrasse 26, Postfach, 3001 Bern · Telefon 031 380 14 14, Fax 031 380 14 15 · info@sgv-usam.ch

www.sgv-usam.ch | www.x.com/gewerbeverband | www.facebook.com/sgvusam | www.linkedin.com/company/sgv-usam

Zudem müssten Unternehmen für jede ausländische Arbeitskraft nachweisen, dass sie im Inland niemanden finden. Das führt zu Verzögerungen, zusätzlichem Aufwand und steigenden Kosten.

Darum sagt der Schweizerische Gewerbeverband klar **Nein zur Chaosinitiative**.

Diese Initiative setzt auf starre Grenzwerte und automatische Mechanismen. Sie greift reale Sorgen auf, bietet aber keine tragfähigen Lösungen.

Ausländische Arbeitskräfte haben über Jahrzehnte zum Wohlstand unseres Landes beigetragen. Sie haben Strassen und Eisenbahnen gebaut, in Spitälern gearbeitet, Hotels betrieben und unsere Restaurants möglich gemacht.

Wir haben das nach der Pandemie deutlich gesehen: Restaurants mussten ihr Angebot reduzieren, weil Personal fehlte. Spitäler standen unter Druck wegen zu wenig Pflegepersonal.

Wenn Aufträge nicht ausgeführt werden können und Kunden zu lange warten müssen, leidet am Ende nicht nur das KMU – sondern die ganze Volkswirtschaft.

Unsere KMU brauchen **Planungssicherheit**, gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen und weniger Bürokratie. Und sie brauchen vor allem pragmatische Lösungen: eine starke Berufsbildung, flexible Arbeitsmodelle, Investitionen in Infrastruktur und gezielte Massnahmen gegen den Fachkräftemangel.

Darum sagt der Schweizerische Gewerbeverband klar:
Nein zur Chaosinitiative.

16. März 2026